

# „Damit der Glaube lebendig bleibt“: Neue Formen der Liturgie

Workshop am Dekanatstag Rhön - 29. Juni 2013 in Hilders

(Diakon Stefan Wick, Liturgiereferent des Bistums Fulda)

---

## GLIEDERUNG:

1. Vergewisserung: Texte des 2. Vatikanischen Konzils
  2. Das Zueinander verschiedener Feierformen
  3. Das neue Gotteslob als Feierbuch:
    - „Morgen- und Abendlob“
    - Die Wort-Gottes-Feier/Andachten
  4. Geistlicher Ausblick
- 

### zu 1. Vergewisserung: Texte des 2. Vatikanischen Konzils

*Einleitend werden einzelne Passagen aus der Liturgiekonstitution des 2. Vatikanischen Konzils („Sacrosanctum Concilium“) wiedergegeben; sie sind für das Verständnis unseres Gottesdienstes von wichtiger Bedeutung und verdienen es, immer wieder einmal gelesen und ggf. gemeinsam bedacht zu werden. Zentrale Gedanken und besondere Begriffe sind im Text hervorgehoben.*

2. In der Liturgie, besonders im heiligen Opfer der Eucharistie, „vollzieht sich“ „das Werk unserer Erlösung“, und so trägt sie in höchstem Maße dazu bei, dass das Leben der Gläubigen Ausdruck und Offenbarung des Mysteriums Christi und des eigentlichen Wesens der wahren Kirche wird [...].

7. Um dieses große Werk voll zu verwirklichen, ist **Christus [in] seiner Kirche immerdar gegenwärtig**, besonders in den liturgischen Handlungen.

- Gegenwärtig ist er im *Opfer der Messe sowohl in der Person dessen, der den priesterlichen Dienst vollzieht - denn "derselbe bringt das Opfer jetzt dar durch den Dienst der Priester, der sich einst am Kreuz selbst dargebracht hat" -*,
- wie vor allem *unter den eucharistischen Gestalten*. Gegenwärtig ist er mit seiner Kraft in den Sakramenten, so dass, wenn immer einer tauft, Christus selber tauft.
- *Gegenwärtig ist er in seinem Wort, da er selbst spricht, wenn die heiligen Schriften in der Kirche gelesen werden.*
- *Gegenwärtig ist er schließlich, wenn die Kirche betet und singt, er, der versprochen hat: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20). In der Tat gesellt sich Christus in diesem großen Werk, in dem Gott vollkommen verherrlicht und die Menschheit geheiligt werden, immer wieder die Kirche zu, seine geliebte Braut. Sie ruft ihren Herrn an, und durch ihn huldigt sie dem ewigen Vater.*

Mit Recht gilt also die Liturgie als Vollzug des Priesteramtes Jesu Christi; durch sinnenfällige Zeichen wird in ihr die Heiligung des Menschen bezeichnet und in je eigener Weise bewirkt und vom mystischen Leib Jesu Christi, d.h. dem Haupt und den Gliedern, der gesamte öffentliche Kult vollzogen. Infolgedessen ist **jede liturgische Feier als Werk Christi, des Priesters, und seines Leibes, der die Kirche ist**, in vorzüglichem Sinn heilige Handlung, deren Wirksamkeit kein anderes Tun der Kirche an Rang und Maß erreicht.

10. Dennoch ist die Liturgie der **Höhepunkt**, dem das Tun der Kirche zustrebt, und zugleich die **Quelle**, aus der all ihre Kraft strömt. Denn die apostolische Arbeit ist darauf hingeordnet, dass alle, durch Glauben und Taufe Kinder Gottes geworden, sich versammeln, inmitten der Kirche Gott loben, am Opfer teilnehmen und das Herrenmahl genießen. Andererseits treibt die Liturgie die Gläubigen an, dass sie, mit den „*österlichen Geheimnissen*“ gesättigt, „in Liebe eines Herzens sind“; sie betet, dass sie „im Leben festhalten, was sie im Glauben empfangen haben“; wenn der Bund Gottes mit den Menschen in der Feier der Eucharistie neu bekräftigt wird, werden die Gläubigen von der drängenden Liebe Christi angezogen und entzündet. Aus der Liturgie, besonders aus der Eucharistie, fließt uns wie aus einer Quelle die Gnade zu; in höchstem Maß werden in Christus die **Heiligung der Menschen und die Verherrlichung Gottes** verwirklicht, auf die alles Tun der Kirche als auf sein Ziel hinstrebt.

11. Damit aber dieses Vollmaß der Verwirklichung erreicht wird, ist es notwendig, dass die Gläubigen mit recht bereiteter Seele zur heiligen Liturgie hinzutreten, dass ihr **Herz mit der Stimme zusammenklinge** und dass sie mit der himmlischen Gnade zusammenwirken, um sie nicht vergeblich zu empfangen. Darum sollen die Seelsorger bei liturgischen Handlungen darüber wachen, dass nicht bloß die Gesetze des gültigen und erlaubten Vollzugs beachtet werden, sondern auch, dass die Gläubigen *bewusst, tätig und mit geistlichem Gewinn daran teilnehmen*.

14. Die Mutter Kirche wünscht sehr, alle Gläubigen möchten zu der **vollen, bewussten und tätigen Teilnahme** an den liturgischen Feiern geführt werden, wie sie das Wesen der Liturgie selbst verlangt und zu der das christliche Volk, „*das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, der heilige Stamm, das Eigentumsvolk*“ (1 Petr 2,9; vgl. 2,4-5) *kraft der Taufe berechtigt und verpflichtet ist*. Diese volle und tätige Teilnahme des ganzen Volkes ist bei der Erneuerung und Förderung der heiligen Liturgie aufs stärkste zu beachten, ist sie doch die erste und unentbehrliche Quelle, aus der die Christen wahrhaft christlichen Geist schöpfen sollen.

### zu 2. Das Zueinander verschiedener Feierformen

In einem Modell von „konzentrischen Kreisen“, d.h. von einer Mitte ausgehend kann das Zueinander der verschiedenen Feierformen verstanden werden:

A) **Die Feier der Eucharistie/ der Heilige Messe - als Zentrum**



B) **Die Feier der Sakramente**

C) **Die Feier der Tagzeitenliturgie (Stundengebet)**

→ Die ersten drei Formen (A-C) können als „(offizielle) Liturgie der Kirche“ bezeichnet werden.

D) **„sacra exercitia“ - gottesdienstliche Feiern:**

z.B. „Wort-Gottes-Feier“

E) **„pia exercitia“ – Andachtsübungen:**

z.B. **Maiandacht, Rosenkranz etc.**

→ Die weiteren, ergänzenden Formen (D-E) vertiefen das in der Eucharistie gefeierte Geheimnis des Todes und der Auferstehung Jesu Christi und führen zugleich auf je eigene Weise wieder darauf hin!

### zu 3. Das neue Gotteslob als Feierbuch<sup>1</sup>

Das „neue Gotteslob“, das zum 1. Advent 2013 eingeführt wird, ist – wie sein Vorgängerbuch aus dem Jahr 1975 auch – nicht nur ein Gesangbuch. Es finden sich darin zahlreiche Textabschnitte: u. a. für das persönliche Gebet, katechetische Texte zu den Sakramenten der Kirche etc. Daneben sind die Abschnitte zu den nicht-eucharistischen Gottesdiensten erweitert worden.

#### 1) „Morgen- und Abendlob“

(neben der „klassischen Form“ von Laudes und Vesper nach dem „Stundenbuch“)

Eine „freie“, einfache Form eines Morgen- bzw. Abendlobes ist mit den folgenden Elementen möglich:

- **Eröffnung** – auch als Lichtritus möglich
- **Psalmengebet(-gesang)**
- **Schriftlesung (ggf. Antwortgesang)**
- **Lobgesang des Zacharias (Benedictus) bzw. Lobgesang Mariens (Magnificat)**
- **(Für-)Bitten und Vater unser**
- **Segen(-sbitte) und Entlassung**

<b>SEGEN UND ENTLASSUNG</b> <span style="float: right; font-size: small;">nach Röm15,13</span> Lx Der Gott der Hoffnung erfülle uns mit aller Freude und mit allem Frieden im Glauben, damit wir reich werden an Hoffnung in der Kraft des Heiligen Geistes. <b>A</b> Amen.
--

#### 2) Die Wort-Gottes-Feier / Andachten

- Die „Wort-Gottes-Feier“ ist in das neue Gotteslob neu mit aufgenommen worden. Der Aufbau der gesamten Feier wie auch die einzelnen Feier-Elemente werden dabei erläuternd dargestellt, so dass eine Übernahme in die jeweilige pastorale Situation möglich ist.
- Für die Andachten gibt es im Gotteslob sogenannte „Feiermodule“:

---

<sup>1</sup> Aus urheberrechtlichen Gründen ist ein weitergehender Abdruck aus dem „neuen Gotteslob“ nicht möglich.

- **Eröffnungsteil**  
(mit der Variante einer Aussetzung des Allerheiligsten):

**ERÖFFNUNG  
MIT LOBPREIS DES DREIFALTIGEN GOTTES**

LIED  
*dem Inhalt und den Anliegen der Andacht entsprechend*

V Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.  
A Amen.

**MIT AUSSETZUNG DES ALLERHEILIGSTEN**

*Zur Aussetzung des Allerheiligsten → Nr. 592,1*

LIED ZUR AUSSETZUNG: z. B. „Preise, Zunge“ (Nr. 493)

V Gelobt und gepriesen sei ohne End  
A Jesus Christus im allerheiligsten Sakrament.

- **32 mögliche thematische Abschnitte**  
(neben „klassischen Themen“: Lob/Dank, Herz Jesu, Maria etc. auch z.B.: Taufe, Gerechtigkeit, Schöpfung, Kirche in der Welt, Charismen und Dienste, Geistliche Berufe usw.)
- **Abschlusssteil**  
(ebenfalls mit der Variante zum eucharistischen Segen/Segensbitte)

#### zu 4. Geistlicher Ausblick

- ❖ Gottesdienst zu feiern heißt in der Gewissheit der Gegenwart Gottes zu stehen – als einer Wirklichkeit, die trägt!
- ❖ Jesu Christus selbst ist „die Mitte“, um die wir uns versammeln.
- ❖ Gottesdienst ist „feiernde Vergegenwärtigung“: Gottes Heilshandeln wird für uns erfahrbar!
- ❖ Es ist der Geist Christi, des Erhöhten und Auferstandenen, der uns zusammenführt, der uns das Beten lehrt und so befähigt, durch Christus im Heiligen Geist den Vater anzurufen.
- ❖ Selbst eine kleine Gemeinschaft von Christen („Wo zwei oder drei...“, vgl. Mt 18, 20), die zusammenkommt, darf dadurch Stärkung und Ermutigung für das Christsein im Alltag erfahren.
- ❖ Das gemeinsame Gebet bildet Gemeinschaft; gerade im Beten und Singen wird ein „Für- und Miteinander der Schwestern und Brüder“ erfahrbar.
- ❖ Wenn wir Gottesdienst feiern, vergewissern wir uns des Fundamentes, auf dem wir stehen: Jesus Christus!

